

konferenz von Mexiko (VICEDOM), die norwegische lutherische Mission (THAULAND), die norwegische lutherische Judenmission (TALLAKSEN) und die Graul-Gedenkfeiern 1964. Hierauf folgt eine Zusammenstellung der Missionsaufsätze 1962/63, an die sich Buchbesprechungen, Literaturschau, Statistiken, Missionskonferenzen und Missionsanschriften anreihen. Alle Verfasser wissen sowohl um die Schwierigkeiten als auch um die Erhabenheit der Weltmission.

Bamberg (13. 7. 1965)

Dr. Franz Pilhatsch

Ohm, Thomas: *Wichtige Daten der Missionsgeschichte.* Eine Zeittafel. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage. Münster/Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1961, 290 S., geb. 25,— DM (Veröffentlichungen des Instituts für Missionswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Westfalen. Herausgegeben von O. Univ.-Prof. Dr. Thomas Ohm O.S.B. Heft 4).

Sehr zu begrüßen ist, daß Ohms 1955 verfaßte Zeittafel „Wichtige Daten der Missionsgeschichte“ bereits 1961 eine Neuauflage erfahren hat. Das Werk des inzwischen verstorbenen Autors war vergriffen. Rein äußerlich ist die 2. Auflage, die O. noch selbst besorgte, handlicher und hat eine bessere Ausstattung, wofür dem Verlag zu danken ist.

Die den einzelnen Kapiteln vorausgeschickten Bemerkungen sind teils ausführlicher, teils aber auch präziser gefaßt und tragen dem Wunsche nach einer Geistesgeschichte des Missionswesens Rechnung. Sie sind eine kleine Kirchengeschichte für sich. Die Mission erstreckt sich zunächst territorial auf das römische Reich und die angrenzenden Gebiete und wird vom Abendland her am energischsten betrieben. Um die Verschiedenartigkeit dieser Begegnung zwischen dem Christentum und den kulturellen, sozialen und politischen Gegebenheiten im Römerreich zum Ausdruck zu bringen, erhalten die einzelnen Kapitel der zweiten Auflage eine detaillierte Aufgliederung, die man allerdings dann auch drucktechnisch (vielleicht durch Sperrdruck) mehr hätte hervortreten lassen können.

Ohm weist zwar immer wieder auf die Ideen und die Ideale der Missionsträger hin, verliert aber nie das Prinzip aus dem Auge, die Tatsachen in ihrer chronologischen Folge sprechen zu lassen. Der Benutzer erfährt die Missionsgeschichte in ihrem vielfältigen Aufbau und in ihrer komplizierten Schichtung, in ihren Haupt-, Neben- und Gegenströmungen. Hinter den wichtigen Daten der Missionsgeschichte stehen die unvorstellbaren Opfer und Entbehrungen der Missionare, deren Arbeit im 17. Jahrhundert unter dem Streit leidet, wie weit sich das Christentum den vorgefundenen religiösen und sittlichen Anschauungen der Heiden anpassen könne (Ritenstreit). Mißtrauen, Enttäuschung und schließlich das Aufhören des Missionswerkes nach der Unterdrückung der Gesellschaft Jesu sind die Folgen. Der Kirche, die sich so aufgeschlossen gegen griechische Kultur und gegen germanische Art gezeigt hatte, ist es damals leider nicht gelungen, ihr europäisches Gewand abzulegen, so daß diese Kirche in diesen Ländern bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts den Charakter einer ausländischen Einrichtung behielt.

Auf die Aufzählung aller Missionsgesellschaften, Missionsgründungen und Gebietsaufteilungen wird verzichtet, aber dem Verfasser gelingt eine kluge Auswahl aus der Fülle des gebotenen Materials. Immer wird hinter den chronologisch geordneten Zahlen deutlich, daß die Mission zu allen Zeiten den Gestus

der Offenheit, des Für-die-anderen-Daseins, trägt, ohne daß sie aufhört, sie selbst zu sein. Das in der Kirche anwesende Christusheil ist zu allen Zeiten eine vorwärtsdrängende Größe und will den ganzen Kosmos in sich hineinbeziehen, so daß die Mission immer wesentlich zur Zeichenhaftigkeit der Kirche gehört.

Für den Benutzer ist das sorgfältig angelegte Register ein wichtiges Hilfsmittel. Es soll ihm Hinweise und Anregungen geben, ihm aber nicht das Forschen abnehmen, sondern es anregen und ihm bei der Erfassung der unausschöpfbaren, wechselvollen, inneren Verknüpftheit der Dinge und Zeiten im Ablauf und Aufbau der kirchlichen Jahrhunderte behilflich sein. Das Werk ist weit mehr als eine Zeittafel. Es gehört in die Hand der Religionslehrer und die Lehrerbibliotheken Höherer Schulen.

Münster

Dr. Bendfeld

Piskaty, P. Kurt, SVD: *Die katholische Missionsschule in Nusa Tenggara (Südost-Indonesien) — ihre geschichtliche Entfaltung und ihre Bedeutung für die Missionsarbeit* (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 5). Steyler Verlag 1964. XXIV u. 277 S., DM 17,80

In einem klaren logischen Aufbau gliedert Verf. das verwickelte Problem der Missionsschule, sowohl in geschichtlicher wie auch in systematischer Hinsicht. Zwar illustriert er die wichtigsten Fragen nur an einem Beispiel, nämlich am Bemühen der Steyler Missionare um die Schulen in Südost-Indonesien. Aber die Fragestellung und ihre Lösung geht weit über den engen geographischen Rahmen der Kleinen Sunda-Inseln hinaus. Die systematische Gliederung und Auswirkung der Probleme, wie sie uns in dieser Abhandlung geboten werden, sind wirklich mustergültig; die Arbeit stützt sich auf ein intensives Quellenstudium und eine ausgedehnte Literatur, wobei dem Verf. kaum etwas Wichtiges entgangen ist; sogar alle Zeitschriften-Artikel (und darunter viele in niederländischer Sprache!), die den Gegenstand berühren, hat er fleißig herangezogen: eine großartige Leistung!

Er fängt an mit einer Übersicht über Indonesien im allgemeinen und über Südost-Indonesien im besonderen. Den Hauptteil bildet die Analyse des Missionsschulwesens in diesem Gebiete. Seine größte Entfaltung erreichte das Schulsystem erst nach dem Jahre 1913, als die Steyler Missionare die Mission von den Jesuiten übernahmen. Das ganze Schulsystem und die einzelnen Schultypen werden eingehend besprochen. Ein eigener Abschnitt ist der letzten Periode, der Zeit der Republik Indonesien, gewidmet (seit 1949), in der die Vorbedingungen für die missionarische Arbeit bekanntlich sehr günstig liegen. Immerhin soll sein objektives ruhiges Urteil über die niederländische Kolonialzeit gleichfalls hervorgehoben werden; auch für die Schularbeit in dieser Periode kann er Verständnis aufbringen. Der letzte Teil erörtert die missionsmethodische Frage nach der Bedeutung der Missionsschulen für die Missionierung. Es stellt sich heraus, daß im allgemeinen die Anstrengungen sich gelohnt haben: Die Schulen schufen den Kontakt mit der nichtchristlichen Bevölkerung, sie vermittelten der Jugend eine religiöse Erziehung und eröffneten der gesamten Bevölkerung neue Kulturwerte, die auch für die Missionsarbeit weitreichende Bedeutung gewannen. Es ist nur die Frage, ob in einer ungünstigen oder günstigen politischen Lage, wenn die neuen Staaten das Schulwesen und die Wohlfahrtspflege selbst in die Hand nehmen, und ob in einer Beginnperiode der